

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

31.1.1927 (No. 30)

Geldhunger ist die Wurzel allen Übels.

Daneben berührte mich der äußerst sorgfältig durchgeführte Wiederaufbau der Stadt Kalgan mit ihren neuen Brücken, neuen Wegen für den mongolischen Handel usw. auf das anaehnliche, da alles im Gegensatz zu der vielfach schabigen Eleganz Pekinas stand.

Will man jedoch das Herz Neu-Chinas kennen lernen, so muß man nach dem Süden, nach Kanton gehen. Hier ist die Seele der nationalen Bewegung, hier wird die Zukunft des Niesereiches entschieden. In Peking befinden wir uns in Alt-China, mit seinen verfallenen Tempeln, seinen alten Zeremonien und seinen schwer verständlichen Ritualen. Es ist vielleicht ein Zeichen der Zeit, daß dieses alte China nicht mehr für sich selbst zu sorgen imstande ist, denn seine einst wundervollen Tempel und Paläste zerfallen in Schutt und Staub. Die wundervolle Malerei in dem einst so berühmten Sommerpalast bröckelt ab und die einst so idyllischen Gärten dieses Palastes sind voll von verkaufendem Unrat. Auch politisch leben wir den Verfall der alt-chinesischen Welt. Peking ist beinahe schon eine Stadt der Vergangenheit, sie ist keineswegs mehr die Hauptstadt des modernen China und hat kaum einen Einfluß auf die nationale Politik des neuen China.

Dieses neue China sieht seine Lebenskraft aus Kanton, der Heimat Dr. Sun Yat Sen's, des Gründers der Kuomintang-Nationalpartei. In Kanton befindet sich eine Regierung, die heute die einzige Partei von politischer Bedeutung im modernen China ist. Überall drückt sich die Energie der Kuomintang-Partei aus, vor allem in dem Bestreben der Städteform. Kanton ist eine moderne und reine Stadt mit neuen und modernen Häusern, mit weiten und reinen Straßen, anstatt der mittelalterlichen engen Gassen, die so typisch für die chinesische Stadt der Vergangenheit sind. Autoomnibusse, Volkswagen, ein ganz modernes Drainage-System und infolge dessen das Fehlen jeglichen Geruchs, der sonst für die chinesische Stadt so typisch ist, zeichnen diese gut geleitete Stadt aus. Ebenso ist es mit der Armee des Südens. Als ich in Kanton war, wurde ich auch dem General Chang Kai-Schi, dem Kommandeur der Südarmerie vorgestellt. Er ist jung — erst Anfang 30 — energetisch und lebensfröhlich. Seine Truppen sind wohlorganisiert und die Baracken und Ausbildungsstätten sind sauber und gut belüftet; sie waren augenscheinlich nicht etwa dazu hergerichtet, um einem ausländischen Besatzer zu imponieren. General Chang Kai-Schi ist ein begeisterter Nationalist. Er will die Einigung Chinas herbeiführen und, wie er mir mitteilte, die Beziehungen Chinas zu den großen Westmächten auf Grundlage der Gleichberechtigung aufnehmen.

Wie reagiert nun Gesamtchina auf diese nationalpolitische Bewegung?

Als ich in Kanton war, waren die Regierungsführer bezüglich ihrer Aussichten etwas pessimistisch. Man muß bedenken, es gibt keine Eisenbahn von Kanton nach Hankau, keine Kanäle, und alle Truppen und Kanonen müssen auf Maultieren befördert werden. Die Kantonomie selbst hatte nur wenige Kanonen, keine Kavallerie, und als ich da war, nur ein ganz altes unbrauchbares Flugzeug. Der Erfolg dieser Armee gegenüber Wu Pei-fu und sein Vertreiben aus Hankau und Wuhan ist daher nicht auf die größere militärische Überlegenheit, sondern auf die geschickte politische Propaganda und auf den Enthusiasmus, den die Kanton-Partei unter den Volksmassen auszuüben imstande war, zurückzuführen. Man kann wirklich sagen, daß Hankau schon erobert war, bevor die Kanton-Armee dort eintraf.

Diese ganze Entwicklung ist für Europa von ungeheurer Bedeutung. Ein geeintes China unter einer Kuomintang-Regierung würde dem kriegsgeschwächten Orient neuen Frieden bringen. Das würde natürlich für die hochindu-

strialisierten Länder des Abendlandes wie Großbritannien und Deutschland von größtem Interesse sein. Anstatt daß man einen Schmuggelhandel unterstützt oder sich darauf verläßt, den Handel durch eine begrenzte Anzahl von sogenannten „Vertragshäfen“ zu leiten und hierbei nur die Oberfläche dieses ungeheuren Marktes mit einer Bevölkerung von 448 Millionen Menschen zu erfassen, könnte man die Beziehungen zu dem chinesischen Volk direkt eröffnen und zwar auf der Grundlage von Gleichheit und Gerechtigkeit und mit geradezu ungeahnten Handelsmöglichkeiten. Diese Möglichkeiten des chinesischen Marktes für Europa zur gegebenen Zeit auszunützen, ist es, denn was Europa jetzt nehmen wird, das wird Japan dann um so schneller und gründlicher an sich reißen.

Amerikas Rüstungsprobleme

WTB, Washington, 30. Jan.

In einer Ansprache auf der Jahresversammlung der Reservoirs für die Besprechung des Budgets äußerte sich Präsident Coolidge eingehend über die finanzielle und militärische Lage des Landes. Unter deutlicher Bezugnahme auf den im Kongreß im Gange befindlichen Kampf gegen den von ihm befürworteten Bau von drei neuen Kreuzern erklärte er, er sei sich als Oberbefehlshaber des Heeres und der Marine seiner Verantwortung bewußt. Wir wollen alle Anstrengungen machen, um ein Budget für 1927 für immer zu beschließen. Sicher würde es im Interesse aller liegen, wenn das Geld der öffentlichen Wohlfahrt zugute käme. Die öffentliche Schuld steht in direktem Zusammenhang mit der Frage der militärischen Bereitschaft. In dem Maße, in dem wir unsere öffentliche Schuld herabsetzen und die große Zinsenlast beseitigen, verstärken wir unsere militärische Bereitschaft und verringern gleichzeitig die Kosten der Bevölkerung. Abgesehen von viel wichtigeren Gründen sollten wir schon von finanziellen Standpunkt aus jede Handlungsweise vermeiden, die unter Umständen als militärische gedentet werden könnte. Was wir für unseren nationalen Schutz brauchen, ist lediglich eine angemessene Bereitschaft. Diese entspricht unserer traditionellen Haltung gegenüber allen Nationen. Zur Frage der Steuerherabsetzung erklärte Coolidge, es sei verfröhlich, vorauszusagen, ob in nächster Zukunft eine weitere dauernde Ermäßigung der Steuern möglich sein werde.

Abbruch französischer Flugzeughallen im besetzten Gebiet.

Koblenz, 30. Jan. Das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete teilt mit, daß auf den Flugplätzen in den Gemeinden Holzbach und Riesweiler (Kreis Simmern) vor kurzem von der Besatzung die Flugzeughallen entfernt und abgebrochen wurden. Wegen der Rückgabe des Geländes an die früheren Besitzer schweben noch Verhandlungen. Zum Schutze der landwirtschaftlichen Interessen und zur Sicherstellung der Frühjahrsfeldbestellungsarbeiten hat der Reichskommissar für die besetzten Gebiete die interalliierte Rheinlandkommission gebeten, daß auch anderwärts für militärische Zwecke nicht mehr benötigte Grundstücke ihrer eigentlichen Zweckbestimmung zurückgegeben werden.

Leutnant Reim von Italien ausgeliefert.

Berlin, 30. Jan. Die italienische Regierung hat, dem Berliner Tageblatt zufolge, in die Auslieferung des wegen seiner Verhaftung an einem im Jahre 1923 verübten Fememord rückbreitlich verfolgten Leutnant A. D. Reim eingewilligt. Reim ist den deutschen Behörden bereits übergeben worden. Er ist in den Prozess wegen der Ermordung des Feldwebels Wilms verurteilt.

Andermal nimmt man vier gleichmäßig geschnittene Stücke in Blattform. Klebt sie aneinander und legt sie in Formen, die aussehen wie die, in denen die Hausfrau Bierbrot bäckt, nur doppelt genommen, schließt diese Formen in Gefäßen und läßt den Gummigut werden; heraus kommt der Ball, wenn auch noch nicht in der ganz runden Form, gerüst, aufschließen und bemalt bildet er das Graben der Kinderwelt. Die Gummipuppen geben einen ähnlichen Weg. Wieder ein anderes Mal gibt man dem Gummi schon beim Mischen bunten Farbstoff bei, aus den dann sein gewalzten Platten schneidet und bemalt man Krokodile, Seehunde, Haiische und ähnliche Vertreter des nassen Elementes, zur gleichmäßigen Freude für jung und alt. Damit der Seemann auf Venus fahren kann, muß der Gummi sich reden und strecken, in großen Formen, die schon ein getreues Bild des Reifens geben, sich härten lassen. Damit das zarte Geschlecht in seinen dünnen Schuhen bei Schlachtweiser keine nassen Füße bekommt, wird der Gummi auf Stoff gewalzt und gepreßt, um dann auf Aluminiumblechen in fließender Arbeit zu schön geschwungenen Schuhen in moderner Form verarbeitet zu werden. Damit im heißen Sommer das Gras und die Blumen, die Freude unserer freien Stunden, nicht verdorren, tritt schnell der Gummischlauch in Tätigkeit; zu diesem Zweck wurde der Gummi auf lange Eienstangen gewickelt, mit Stoffschichten untermischt, und unter Dampfdruck geheizt. Raum hörbar gleitet unser Fuß auf den großen Hebersteinen durch prunkvolle Räume, Gummiteppiche, in bunten Farben und anmutigen Ornamenten, bedecken den Boden. Damit endlich tief unten, im Bauche des Schiffes, kein Unglück passiert, sind die Kessel mit Gummi, der mit Asphalt untermischt ist, abgedichtet.

Nun ist nicht alles, was aus den Händen der Arbeiter hervorgeht, Duallitätsware. Es ist heiß in den Arbeitsräumen, der Arbeiter schöpft frische Luft, geht zum Kaffeelimer und läßt sich, er verhielt sich in der Uhr, der Dampf wird zu spät abgestellt, der Gummi kommt hart und brüchig aus der Form und wandert in den Abfall. Der Chemiker irrt sich in der Mischung,

Verschiedene Meldungen

Eine Falschmünzerwerkstätte in Offenbach aufgedeckt.

Offenbach, 29. Jan. In Offenbach tauchten in letzter Zeit gute Falschmünzen auf. Der Kriminalpolizei war es bisher nicht gelungen, den Falschmünzern auf die Spur zu kommen. Nun wurde in Mainz am Donnerstag ein junger Mann aus Offenbach festgehalten, der eingetauscht, zahlreiche Falschstücke ausgegeben zu haben. In seinem Besitz befanden sich noch hundert Falschstücke. Es handelt sich um einen 23-jährigen Gärtner Friedrich Belte aus Offenbach. Die Kriminalpolizei hat sofort eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Der Vater des Verhafteten wurde gerade dabei ertappt, wie er Falschstücke herstellte. Der Mann ist schwer herkrank und brach nach seinem Gesundheitszustand zusammen.

Der Mörder des Juweliers Grebenau verhaftet.

Frankfurt a. M., 31. Jan. Der Mörder des am vorigen Sonntag in seinem Geschäft ermordeten Juweliers Grebenau ist gefastet verhaftet worden. Es ist ein gewisser Schultheiß, der erst vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen worden ist. Schultheiß leistet hartnäckig jede Beteiligung an der Tat, doch ist der Indizienbeweis erdrückend.

Sturmweber über dem Kattegat und Stagen.

Berlin, 31. Jan. Dem „Montag“ zufolge hat in der Nacht zum Sonntag ein furchtbares Sturmweber über dem Kattegat und Stagen tobt. Vor und in Stagen wurden große Zerstörungen angerichtet. Mehrere Fischerboote sind bis jetzt nicht zurückgekehrt. Bei hohem Seeangang rettete ein Rettungsboot die Mannschaft eines dänischen Dreimastkorsers, der gegen das Stagenriff trieb. Gleichzeitig wurde ein Bergungsdampfer von Frederiks-Haven zu einem in Not befindlichen Schiff gesandt. In Norwegen hat das Unwetter große Schäden verursacht. Ein Motorboot sank in der stürmischen See, wobei ein Mann erkrankt. Im norwegischen Hochgebirge herrschen Schneestürme. Die Nachrichten konnten nur mit großen Verpätungen ihr Ziel erreichen.

Selbstmord eines Deszandanten.

TU, Eippfingern, 29. Jan. Ein von der Magdeburger Polizei wegen Unterschlagung von 1100 M. geindeter Postauswärtiger aus Magdeburg hat sich, nachdem er das Geld durchgebracht hatte, in einer hiesigen Pension erschossen.

Ein großer Juwelenraub.

London, 29. Januar. „Daily Express“ meldet aus Kalkutta, daß Juwelen im Werte von mehr als 80 000 Pfund Sterling aus dem Palaste des Maharadscha von Bharapur gestohlen worden sind. Einige der Juwelen wurden von Geheimpostboten in Kalkutta entdeckt. Zwei Männer wurden im Zusammenhang mit dem Diebstahl verhaftet.

Verhaftung eines internationalen Eisenbahndiebes.

Paris, 29. Jan. In Cannes wurde beim Verlassen des Bahnhofes der internationale Eisenbahndieb Deurel, der sich auch Dubois nannte, verhaftet. Deurel hatte einer im gleichen Kupon des Juges Paris-Bentimiglia reisenden Schwin in einem unbemerkten Augenblick eine Handtasche mit wertvollem Schmuck geraubt.

Eine folgenschwere Schiffszexplosion.

Paris, 28. Januar. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus New Orleans wurden infolge einer Kessel-Explosion auf einem im dortigen Hafen liegenden Tankdampfer drei Mann der Besatzung getötet, sechs andere schwer verletzt.

Neues wird ausprobiert, man kennt sich noch nicht aus, „unbrauchbar“ ist das Resultat, also in den Abfall. Aber nichts kommt um, der ganze Abfall wird von den Stoffen und ähnlichen Aggregaten befreit und wandert wieder in große Kessel. Er wird gemischt, mit Chemikalien untermischt, geklärt und getrocknet, um dann als Regenerat der einzelnen Mischungen beigesteuert zu werden. Denn nicht in jedem Fall wird reiner Gummi verarbeitet, das wäre irrational, hinsichtlich der Preise, es ist auch gar nicht immer erforderlich.

Wer würde in den großen Abfallagern, in den abgenutzten Pneus, zerfetzten Klissen, heruntergewirrtschaffenen Schläuchen die einmal goldig glänzenden Gummistücke wiedererkennen. Genau wie alles andere kennt der Gummi ein Sterben, hat aber doch schon manchen Dienst geleistet, bevor er veraght.

Theater und Musik.

Hector Verlioz als dramatische Figur.

Das Beispiel des französischen Schauspielers, Theaterdirektors und Bühnenschriftstellers Sacha Guitry, der die dramatische Forträtkunst der Großen im Reiche der Menschheitsgeschichte als Spezialität betreibt, hat den Bühnendichter Charles Nèrè zur Nachahmung angeregt. Nèrè hat Hector Verlioz, den fähigen Bahnbrecher der Programmmusik und Schöpfer der impressionistischen Dreifermalerlei, zum Helden eines Dramas gemacht, das die charakteristischen Episoden des Kunst- und Liebeslebens den großen französischen Komponisten in sieben Bühnenbildern gestaltet. Das von Verlioz erfüllte, romantische Liebesleben Verlioz', der in seinen Dergensromanen wie in seiner Kunst ruhelos von einem Ideal zum anderen eilt, ist in der Tat ein Stoff, wie ihn sich ein geschickter Dramatiker nicht anregeren wünschen kann. Schon als zwölfjähriger Knabe hatte sich Verlioz, der damals im Hause seines Großvaters bei Greuville lebte, sterblich in ein zwanzigjähriges Mädchen verliebt. Die kleine Stella war eine fastbekannte Schönheit. Siebzehn Jahre später

Beste Handelsnachrichten

Die Zeichnung auf die 5proz. Reichsanleihe. Am Donnerstag dieser Woche beunnt die Zeichnung auf die 5proz. auslosbare Reichsanleihe, von der 300 Millionen RM. von einem Bankentortium fest übernommen sind und zum Laufe von 92 v. S. aufgelegt werden. Für die restlichen 200 Millionen RM., die für den dauernden Besitz von Reichskassen vorgesehen sind, ist bekanntlich eine Sperrverpflichtung von neun Monaten übernommen worden, so daß die zur öffentlichen Zeichnung kommenden 300 Millionen RM. den Angaben zunächst auf den Markt kommenden Beträge darstellten. Mit der Ausgabe einer weiteren Reichsanleihe auf Grund der Haushaltsaesehe ist im laufenden Kalenderjahr nicht zu rechnen. Die Stückelung der nach § 1807 des BGB. mündelsicheren Schuldverschreibungen zeigt Stücke von 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10 000 und 20 000 RM.

Kapitalerhöhung der Motorolumbus-A.G. Baden. Die Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen in Baden, Schweizerische Motorolumbus-A.G., die bekanntlich am Ausbau der Urtheinwerkkräfte maßgebend beteiligt ist, erhöht ihr Aktienkapital von 75 Mill. Franken durch Ausgabe von 30 000 neuen Aktien um 15 Mill. Franken. Die ausgebenen Aktien betragen 85 Mill. Franken. Präsident der Gesellschaft ist Dr. A. Ripola in Baden. Dem Verwaltungsrat gehören u. a. auch Dr. P. Koebler, Aufsichtsratsmitglied der Metallgesellschaft in Frankfurt am Main, Leiter Schweizerischer, italienischer und südamerikanischer Banken und Industrieunternehmungen an.

Zusammenlegung 9:1 bei der Dampfseilfabrik vorm. Arthur Hobbeg A.-G., Darmstadt. Der Aufsichtsrat beschloß die Sanierung des Unternehmens. Es ist beabsichtigt, das Aktienkapital 9:1 zusammenzuliegen und es alsdann um 200 000 zu erhöhen, so daß das neue Aktienkapital dann 200 000 betragen würde. Die Zusammenlegung soll so erfolgen, daß je 15 alte Aktien zu 100 gegen eine neue Aktie zu 100 umgetauscht werden. Die Kapitalerhöhung um 200 000 ist zur Schaffung neuer Betriebsmittel bestimmt, die in der Weise aufgebracht werden, daß zunächst auf je eine umgetauschte Aktie eine neue zu pari ausgegeben wird, während die weiteren 100 000 bei einem Bankentortium untergebracht werden sollen.

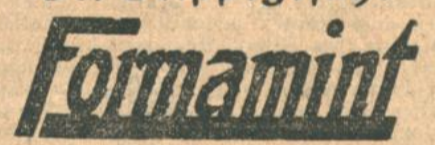
Wanderverwerke vorm. Binkhofer u. Jönckle A.-G. in Schöna. Es werden wieder 12 Prozent Dividende vorgeschlagen bei einem Gewinnvortrag von rund 376 000 (545 889). Zum Zweck der Auffüllung der durch die durchgeführten großen Neubauten verringerten Betriebsmittel soll ein Teilbetrag der Vorratsaktien verwerdet werden. Diese Aktien sollen den Aktionären 4 zu 1 zu 135 Prozent (Zugewinn 268 Prozent) zum Bezuge angeboten werden.

Schweinemarkt im Durlach vom 29. Jan. Angefahren wurden: Milchschweine 77, Käufer 43. Verkauf wurden: Milchschweine 65, Käufer 40. Höchster Preis per Paar Milchschweine 55 M., Käufer 55 M., Käufer 50 M., Niedrigster Preis per Paar Milchschweine 35 M., Käufer 70 M.

Schweinemarkt in Brühl vom 29. Jan. Angefahren wurden: Milchschweine 77, Käufer 43. Verkauf wurden: Milchschweine 65, Käufer 40. Höchster Preis per Paar Milchschweine 55 M., Käufer 55 M., Käufer 50 M., Niedrigster Preis per Paar Milchschweine 35 M., Käufer 70 M.

Ferkelmarkt in Freiburg am 29. Januar. Auftrieb 526 Stück, 440 Ferkel und 80 Läufer. Preise pro Stück: Ferkel 10-20 M., Käufer 25-40 M. Vertrieb lebhaft, Ueberbänder etwa 50 Stück.

Bei Grippegefahr



Tabletten

Der Kautschuk.

Von A. R. Chiffard-Hamburg.

Die tropische Morgensonne köst mit den Blättern der Gummibäume, die sich ihr, von kundiger Hand in Reih und Glied gepflanzt, schlant und rauf entgegenrecken. Sie spielt in ziffligem Licht über die braunen Leiber der Eingeborenen, die geschäftig von Stamm zu Stamm eilen, um das Blut der Bäume, das sich über Nacht in kleinen Gefäßen gesammelt hat, einzusammeln. Um aber an den Saft zu gelangen, werden die Bäume — allerdings erst mit 7 Jahren, denn erst dann sind sie pflanzfähig und liefern eine gute, reine Gummimilch, — angekniffen; und zwar mit zwei mächtig breiten Schnitten, die im spitzen Winkel zusammenlaufen, um sich in einer geraden Fortzueben, die den ganzen Stamm herunterreicht. Die gewonnene Gummimilch wird dann gefeilt, d. h. die überflüssige Feuchtigkeit wird ihr entzogen; der zurückbleibende Brei wird zu großen Klumpen geformt, die dann über offenem Feuer gebräut werden.

Volternd und trachend nützen die Gummistimmen auf Gleichheiten vom Kautschuk, das den Gummi direkt aus dem Bauche des Ozeariesen geholt hat, in den tiefen Keller. Geschäftige Hände befreien den Gummiblock von seiner Umhüllung und liefern eine gute, reine Gummimilch, — angekniffen, und zwar köchfessel überantworfen. Mürbe gemacht und von allem Schmutz befreit, wird der Gummi durch Walzen gepreßt und dabei dauernd mit warmem Wasser bestrahlt. In dünnen Fellen gewalzt und wie Mürbeteig eingeschlagen, ruht der Gummi nun endlich in warmen Trockenräumen von feinen Strazzen aus.

Viele Walzungen, viele Mischungen, die tiefes Geheimnis der Chemiker sind, lassen uns endlich den gänzlich veränderten Gummi unter geschickten Arbeiterhänden wiederfinden. Einmal formt man ihn, indem man dünne Platten aneinanderklebt, zu Wärmeflächen, Eisbeutel und Eistaffen, zum Wohle der Kranken.

Am Verlioz auf der Reise von Berlin nach Greuville, um die Frau wiederzusehen, die er nicht vergessen hatte. Stella war inzwischen verheiratet und Mutter mehrerer Kinder. Sie erfuhr erst jetzt, daß sie der Kompositist noch immer liebt. Im Jahre 1896, als er bereits das „Requiem“ komponiert hatte, kehrte er nochmals zu Stella zurück, und auch in späteren Jahren noch gedachte er mit begeisterten Worten seiner Jugendliebe.

Das hinderte ihn freilich nicht, sein Herz auch anderen Frauen zu schenken. Unter diesen war es besonders Henriette Smithson, die als Schauspielerin am Pariser Odeon-Theater wirkte; diese Frau hat die Leidenschaft des Tonhülers zu höchster Blut entlammt. Der Zufall wollte es, daß die Namen der beiden auf dem Programm einer Bobliätigkeitsvorstellung vereint waren, was Verlioz als einen Fingerzeig des Schicksals ansah. Henriette, die den Komponisten anfangs kühl behandelt hatte, war angezückt des nachsenden Raubens des Komponisten anderen Eines geworden. Sie wurde seine Geliebte und später seine Gattin, aber die beständigen Geldalamitäten trübten das Glück der jungen Ehe. Verlioz ließ alle seine Hoffnungen auf die Oper „Benedetto Cellini“, und seine Enttäuschung war umso juchdrbarer, als die Oper im Mai 1898 ein vollständiges Fiasko erlebte. In dieser schweren Zeit erhielt Verlioz von Nicolo Paganini, seinem treuen Freund, ein Schreiben, dem der beglückte Komponist 20 000 Francs entnahm, die ihm der große Geiger mit der Bitte überhand hatte, sich über die Not des Alltags nicht abhalten zu lassen, seine künstlerischen Wege weiterzuverfolgen. Das Geld gestattete Verlioz, seine Symphonie „Le retour à la vie“ zu vollenden, die auch im Konservatorium aufgeführt wurde und einen großen Erfolg erlang. Inzwischen war aber Henriette dem Stetium verfallen, sie war vollständig gelähmt, der Sprache beraubt und vier Jahre lang ans Krankenbett gefesselt. Dabei mußte die Hilflose erleben, daß sich ihr der Gatte entfremdete und einer anderen Frau zuwandte. Der Tod erlöste endlich die Arme, die einmal die gelebte Dar-

Unsere Reichsmarine.

Auch im Jahre 1926 ist die Reichsmarine bestrebt gewesen, in rastloser Arbeit den Wiederaufbau der deutschen Seemacht zur See kräftig zu fördern. Einzelne Ausbildung und Schießübungen, Verbandsfahrten und Manöver, nach wohlwogendem Plan über das ganze Jahr verteilt, hielten an die kleine, aus den vier Linienkriegerpanzer, Schleswig-Holstein, Elsass und Hessen, den Kreuzern Amazone und Nymph, 2 Torpedobooten und einer Minenhalbschliffboote bestehende Flotte ständig hohe Anforderungen.

Das hervorragende Aussehen der deutschen Schiffe und die tadellose Haltung und Disziplin der Besatzungen erregte auch im Ausland Bewunderung und galt diesem als eindrucksvolles Zeichen der inneren Gefebung und des politischen Lebenswillens des deutschen Volkes. In welchem hohem Maße es hierdurch der Marine gelingen ist, das Ansehen Deutschlands im Ausland zu fördern, bezeugte am deutlichsten der Telegrammwechsel zwischen dem König von Spanien und unserem Reichspräsidenten anlässlich der Frühjahrstournee der Flotte nach Spanien.

In gleich ähntlichem Sinne wirkten auch die Auslandsreisen unserer Schulkreuzer Hamburg und Emden, die mit Offizier- und Unteroffizier-Erlass an Bord die deutsche Flagge am Nordpol führten. Erhiere wird nach einjähriger Abwesenheit im März d. J. wieder in Kiel ein- treffen; letztere hat nach erfolgreicher Erledigung ihrer Probefahrt Anfang November den Heimathafen verlassen, den sie erst nach 17 Monaten wiedersehen soll.

Auch wissenschaftlich hat sich die Marine 1926 erfolgreich betätigt. Das Fischereifahrzeug Zieten, ein umgebauter ehemaliges Minensuchboot, unternahm im Interesse der deutschen Hochseefischerei mit Gelehrten an Bord eine biologische Forschungsreise an die Wurmanküste, während das Forschungsfahrzeug für wissenschaftliche Zwecke, „Meteor“, im Südatlantik seine Tiefseeforschungen fortsetzte.

Erfreulicherweise hat 1926 auch die materielle Erneuerung des Flottenmaterials stärker eingeleitet. Allerdings eine Notwendigkeit, da nicht nur die im Verfall der Distanz vorgeschriebene Altersgrenze (Minensuchboote und Kreuzer 20, Torpedoboot 15 Jahre) teilweise schon beträchtlich überschritten ist, sondern auch alle Schiffe durch die starke Beanspruchung im Kriege in ihrer Betriebsfähigkeit herabgesetzt sind. Ebenso aminut uns der geringe auf nur 15 000 Köpfe festgesetzte Personalbestand zur reichen Einführung rationeller, wenig Personal verbrauchender Betriebsanlagen (Dampfheizung und Turbinen). Ist doch die Marine zurzeit nicht einmal in der Lage, die meisten Schiffe (6 Minensuchboote und 6 Kreuzer) sämtlich in Dienst zu halten.

Näher der Emden wurden im Jahre 1926 die 5 Torpedoboot Ullrich, Koubor, Kalle, Greif und Möwe fertiggestellt. Im Ausbaur befindet sich ein zweiter Kreuzer, der vermutlich im Jahre 1927 unter die Flagge treten wird. Bewilligt durch den Etat 1926 sind 2 weitere Kreuzer und 7 Torpedoboot, die 1928 dienstbereit werden dürften.

Schwer lasten allerdings auf dieser an sich erfreulichen Neubautätigkeit die Fesseln des Verfallers Diktats, das als Höchstdeplacament für die Ersatzbauten der Minensuchboote 10 000 T., für Kreuzer 6000 T., für große und kleine Torpedoboot 800 bzw. 200 T. vorzuziehen. Bedeutet man, daß Schiffsgröße und Kampfkraft einander bedingen, daß nach dem Washingtoner Abkommen die andere Seemächte Minensuchboote von 35 000 T., Kreuzer von 10 000 T., Torpedoboot ohne Beschränkung des Deplacaments bauen dürfen, so ist ohne weiteres verständlich, daß wir gar nicht in der Lage sind, an Geschwindigkeit ebenbürtige Typen heranzustellen. Innerhalb der Deplacamentsgrenze von 10 000 T. etwas zu schaffen, das Großkampfschiffen entgegentreten kann, ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit. Eine Aufhebung dieser rigorosen Bestimmungen ist um so unerläßlicher, als selbst Ausland über 6 Minensuchboote von 18 000—23 000 T. verfügt.

Rundgebung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft.

Auf Veranlassung des Badischen Staatspräsidenten tagte am Samstag in einer Ausfühung in Karlsruhe die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und schloß am Sonntag morgen im kleinen Festhallaal mit einer öffentlichen Rundgebung, deren Kern die Vorträge dreier Größen aus dem geistigen Deutschland bildete, Staatspräsident Köhler, der am Vorabend im Repräsentationshaus der Regierung eine geschlossene Einladung gegeben und dabei die Gäste begrüßt hatte, war gestern selbst nicht anwesend, da seine unterdessen erfolgte Ernennung zum Reichsfinanzminister ihn zur Verabschiedung nach Freiburg geführt hatte. Eine zahlreich besuchte Versammlung aus allen Schichten der Bevölkerung, Universitäts- und Hochschulkreise, Verwaltungs-, Justizbeamte, Vertreter von Kunst, Schule, Kirche, Handel, Industrie und der Arbeiterorganisationen waren namentlich eingeladen worden.

Der derzeitige Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Professor Dr.-Ing. C. Froh, sprach in seiner Begrüßung namens der Regierung und der wissenschaftlichen Kreise den Dank für die Wahl des Rundgebungsortes Karlsruhe aus. Insbesondere ist die Technische Hochschule der Notgemeinschaft verpflichtet, da diese seit Jahren wertvolle Anwendungen an die Friedericiana gemacht hat. Als besondere Ehre haben sämtliche Abteilungen der Hochschule einstimmig den Präsidenten der Notgemeinschaft, Staatsminister a. D. Dr. jur. et phil. Schmidt-Ditt, als Ausdruck der Dankbarkeit zum Ehrenbürger ernannt. Excellenz Schmidt-

Ditt selbst legte in kurzen Ausführungen die Ziele der Notgemeinschaft dar, die nach dem Zusammenbruch unseres Vaterlandes als Selbstverwaltungskörper und Vertreterin von vier Akademien, sämtlicher Universitäten und Hochschulen mit einem Wahlrechtskörper von 7000 Gelehrten die wissenschaftliche Fortbildung und die Führung des Nachwuchses nach äußerster Möglichkeit gerichtet hat. Im Schlußwort bezeichnete Rektor Froh die Männer der Notgemeinschaft als Wohlthäter der Menschheit, denn die Wissenschaft ist Dienerin des Volkes in allen seinen Lebensäußerungen und -Bedingungen.

Die Vorträge betriffen Geheimrat, Professor Dr. Ferdinand Sauerbruch-München mit dem Thema „Fortschritt der Chirurgie, insbesondere operative Behandlung der Lungentuberkulose und der Verbesserung des Gliedmaßenersatzes“; Geheimrat Professor Dr. Friedr. v. Müller-München berichtete über seine Reise-Eindrücke aus Amerika in Bezug auf die deutsche Wissenschaft; schließlich unterwarf der ehemals Karlsruher, jetzt Berliner Gelehrte, Geheimrat Professor Dr. Haber, die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Staat. Sowohl die fachlichen Vorträge — derjenigen Sauerbruchs war von Demonstrationen begleitet — wie insbesondere der höchst zeitgemäße geistig-politische Habers fanden harten Beifall. Den wesentlichen Inhalt der bedeutenden Rundgebungsreden werden wir morgen an dieser Stelle wiedergeben verjüden. — An Reichsminister Dr. Marx wurde ein Begrüßungstelegramm abgeandt.

Zum Schluß noch zwei Zahlen, die erkennen lassen, daß die Liebe des deutschen Volkes zu seiner Marine wieder groß ist: Im Jahre 1926 haben sich für die Offizierslaufbahn 2684, für die Mannschafslaufbahn 55 350 Annämter gemeldet, von denen allerdings nur 100 bzw. 2100 eingestellt werden konnten.

Heidelberger Brief.

Der Kampf um den

Vau des Neckarkanal.

Der schon lange Jahre hin und her wogt, ist jetzt noch nicht am Ende angelangt, wenn auch der Reichsverkehrsminister auf eine Eingabe erwiderte, daß die Frage des Ausbaues des Neckars durch seinen Besuch in Heidelberg am 12. Oktober ihre endgültige Erledigung gefunden hätte, wobei er erklärte, daß die Staustufe am Karlsruher in aller Kürze begonnen werde. Denn im Verkehrsministerium weiß man, daß der Kanal bestimmt gebaut wird, wenn dieses erste Fort des Widerstandes genommen ist. Der Bau der übrigen Staustufen ist dann eine sich daraus ergebende Selbstverständlichkeit. Um so mehr verjüden die Kanalgegner, den Zeitpunkt der Arbeitsinangriffnahme dieses Staueschwerhinauszuzögern, in der Hoffnung, daß die aus dem fertigen Kanalität zwischen Mannheim und Heidelberg gemachten Erfahrungen ihnen Recht geben und die technischen Fortschritte, die gerade jetzt eine neue Zeit verkünden, das Kanalprojekt aus den Angeln heben.

Diese Gesichtspunkte trägt auch die neue Denkschrift von Universitäts-Prof. Dr. Thoma, die hier im Namen der Kanalgegner und als Antwort auf den abschlägigen Brief des Reichsverkehrsministers an den Haushaltsausschuß des Deutschen Reichstages richtet, dessen Beratungen des

Haushaltes des Reiches unmittelbar bevorstehen. Professor Thoma bekreitet hierin, sich hierbei auf Autoritäten wie Bergius, Koch, Dutschera und Köhler stützend, die in den Denkschriften des Reichsverkehrsministeriums beschriebene Wirtschaftlichkeit des Neckarkanal, der in einer Zeit fertiggestellt und voll ausgebaut werden könne, wo die Epoche der großen Kohlentransporte in ein entferntes Hinterland mit den Umwälzungen in der Kohlen- und Energiewirtschaft gerade zu Ende gehe und damit den Neckarkanal, der ja hauptsächlich als Kohlentransportstraße gebaut werden solle, als solche nicht mehr in dem Maße in Anspruch nehme, daß auch nur annähernd von einer Rentabilität gesprochen werden könne. Er spricht dem Kanalprojekt jeden Schein von Bauwürdigkeit ab und wendet an den Haushaltsausschuß und den Reichstag, zum mindesten für die Entscheidung über den Bau neuer Staustufen noch ein Jahr zu warten und nur die Mittel zu bewilligen, die für die Fertigstellung der Kanalstraße zwischen Mannheim und Heidelberg nötig sind. Weiterhin verlangt die Denkschrift, daß die Hauptaufgaben und Denkschriften, auf Grund derer das Reichsverkehrsministerium die Verantwortung zum Ausbau des Neckars übernehmen zu können glaubt, der kritischen Prüfung eines unbeteiligten Oberanquäters unterworfen würde.

Eine Neckarfrage hatte auch der neue Bürgerausschuß in seiner ersten Sitzung zu behandeln: den

Vau einer dritten Neckarbrücke.

Die bisherige „Neue Brücke“ wird in kurzer Zeit nicht mehr imstande sein, den Verkehr zwischen den beiden Ufern, der durch das Einsetzen des ständig zunehmenden Automobilverkehrs nach dem Krieg in einer Art angewachsen ist, den Bau einer dritten Neckarbrücke dringend erforderlich macht. Wir haben in Heidelberg die gleiche Situation wie in

Mannheim vor der Herstellung der Friedrichs-Eberbrücke. Es gibt niemand, der sich dieser Tatsache verschließen könnte, darum ist in mten auch alle Parteien im Prinzip dem möglichen baldigen Bau der Brücke zu. Nur über den Kostenvoranschlag und den Bauunternehmer wurde diskutiert. Aber schließlich wurde doch in der Mehrheit der Stadträtlichen Brückenvorlage zugestimmt, die dem Projekt der Firma Wagh u. Freintag, nach dem Entwurf von Professor Bouars, unter den vier engeren Bewerbern den Vorrang gab. Hiernach berechnet sich der Kostenvoranschlag für die Brücke auf 1 330 000 RM. Die Brücke wird in drei Fließbögen, die von massiven und die Bucht betonenden Pfeilern getragen werden, den Fluß überqueren. Die oberer Teile der Brücke, wie Geländer, Baue und Belüftungsmaschinen, sollen in der Masse so verteilt werden, daß sie sich gegen die abzunehmenden Formen der Brückenträger leicht und annähernd abheben. Durch die Anstrahlung der Schwinge wird diese Absicht noch weiterhin beaufschlagt. In Anbetracht ihrer vorgesehene Paare, für die eine Stelle gewählt wurde, wo die Räder schon einmal eine Brücke über den Neckar geführt hatten, wird der Vorschlag gemacht, sie „Römerbrücke“ zu nennen. Diese Brücke wird für das Heidelberg der Zukunft, dem die Landwirtschaft und die Verkehrsbedingungen den Weg zur Ausdehnung nach Westen weisen, eine große Bedeutung erlangen, abesehen davon, daß sie sofort nach ihrer Eröffnung die Friedrichsbrücke und den Rismarkt ab entlasten wird. Ein Bauantrag ihres Baues besteht auch darin, wie Vorkämmermeister Dr. Wala betont, um der für spätere Zeit einmal geplanten Verleuna der Universitätsklinik an die Renenheimer Seite Rechnung zu tragen, wo diese erstens nicht mehr durch den Verkehrsmittel und die unreine Atmosphäre in Mitleidenschaft gezogen, sondern auch nach einem einseitigen Bauplan mit Unterstützung der Staatsverwaltung eine bessere Gliederung als bisher erfahren werden. Man hat bereits die Erdarbeiten ausgeschrieben, um so schnell wie möglich mit den Arbeiten beginnen zu können, was nicht allein in der baldigst erminnten Fertigstellung der Brücke seinen einzigen Grund hat; man will auch die Erwerbsslosen der Stadt unterbringen, die sich in letzter Zeit stark vermehrt haben, so daß deren Zahl über 3500 beträgt. Hieran sind vorläufig nur 45 in Notstandsarbeit untergebracht.

Aus der Pfalz.

al. Kandel, 31. Jan. Am Samstag vormittag fuhr der 61 Jahre alte Schneider Adam Bruner aus Steinweiler in Begleitung einer weiteren Person auf seinem Rade nach Hause, vor der Wirtschaft zum Pflug in Mindersluden mußte sie einem entgegenkommenden Fuhrwerke und Auto ausweichen. Gleich darauf wollten sie ein anderes Auto überholen. Anscheinend überhörten die Radfahrer die gegebenen Signale und wichen nicht rechtzeitig aus. Um ein Unheil zu verhindern, bremste der Autolenker sofort und bog in die Drisfrage ein. Hierbei wurde B. von dem hinteren Teile des Autos erfasst und so zu Boden geschleudert, daß er sich eine schwere Verletzung am Kopfe zuzog. Ohne zum Bewußtsein gelangt zu sein, starb der Verletzte kurze Zeit darauf. — Der hier geborene und kürzlich in München gestorbene Ingenieur Friedrich Roth hat dem Pfälzischen Krieger- und Veteranenverein zur Unterstützung bedürftiger Militärdienst fähiger seiner Gekamtnachlassse testamentarisch vermach. Die zugewendete Summe dürfte sich schätzungsweise auf 5000—6000 Mark belaufen. In der gleichen Weise wurde der Heilige und der Turnverein von Steinweiler, der Heimatgemeinde seiner verstorbenen Gattin, bedacht. Herr Roth hatte schon im Jahre 1906 dem Kriegerverein zur Errichtung eines Kriegerdenkmals 2000 Mark gegeben.

stellern Shakespearescher Frauengestalten auf der Pariser Bühne gemessen war. Der Witterer ärgerte nicht, die andere zu heiraten, aber auch diese wurde ihm vorzeitig durch den Tod entziffen. Er ließ sie in demselben Grabe bestatten, in dem seine erste Frau ruhte. Das sind in großen Jagen die Höhepunkte der Handlung des Werkeschen Dramas, das unter dem Titel „Vertigo“ dieser Tage im Theater der Porte St. Martin seine Erstaufführung erlebte und sein Publikum beifällige Aufnahme fand.

Zum II. Kammerkonzert des Bad. Konservatoriums für Musik schreibt man uns: Die Flöte, die zur Zeit Friedrichs des Großen und Bachs in solistisch wie auch kammermusikalischer Beziehung eine dominierende Stellung einnahm, ist, wenn man von den jugendlichen Mozart und Beethovens absieht, von der unübersichtlichen Literatur für Streichinstrumente gänzlich zurückgedrängt worden. Erst das neuere Musikschaffen ist wieder daraufgekommen, daß dieses Instrument sehr wohl für den solistischen Gebrauch und für die Ensemblemusik geeignet ist. Aus der Fülle der zeitgenössischen Flötenliteratur greift nun das am Samstag, den 5. Februar im Bürgeraal des Rathhauses von Strassburg des Bad. Konservatoriums veranstaltete Konzert zwei ungemein dankbare Werke heraus, nämlich die Sonatine für Flöte und Klarinetten von Wolfgang Amadeus Mozart sowie die wunderwolle Kammermusik für Flöte, Bratsche und Klarinetten des Freiburger Komponisten Julius Weismann.

In ähnlicher Weise wie die Flöte erobert sich auch die Bratsche mehr und mehr einen Platz im Konzertsaal. Besonders Max Reges hat der Bratschenliteratur Werke von unergänglichem Wert geschenkt. Paul Hindemith, der mit seiner ungebändelten Kraft und seinem außerordentlich vielseitigen Können stark an Reges erinnert, gilt selbst als der anerkannteste Virtuose auf diesem Instrument, das er während seiner langjährigen Tätigkeit im Orchester des Frankfurter Opernhouses und später als Bratscher des Amarquartettes meierte. Deshalb erscheint gerade er in besonderer Nähe berufen,

für die Bratsche wirkungsvolle, ihrer Eigenart entsprechende Musik zu schreiben, was er auch mit der die Vortragsfolge dieses Konzertes einleitenden Sonate für Bratsche und Klarinetten II Nr. 4 überzeugend bewiesen hat. Wie Reges ist auch Hindemith ein Meister der Variation. Nach einer in fatter Melodie überquellenden Fantasie wandelt dieser geniale Musiker mit neuen, die Gegenpole seines offenkundigen Gedanken die Themen des II. und III. Satzes seiner Sonate ab.

Der in Karlsruhe lebende, und am Bad. Konservatorium als Lehrer der Klavierausbildungsklassen wirkende Josef Schell hat ebenfalls eine Bratschensonate geschrieben, die an diesem Abend zur Aufführung kommen wird. Diese an technischen Schwierigkeiten reiche Komposition spricht von lebendigen Einfällen und charakteristisch bewegten Rhythmen, die sich im letzten Satz zu einer machtvollen Fuge türmen. Herr Schell wird selbst den Klavierpart seines Werkes übernehmen, desgleichen auch in den übrigen auf dem Programm dieses Konzertes stehenden Werken, die sämtliche in Karlsruhe zum ersten Mal zur Aufführung gelangen. Ihm zur Seite stehen Kammervirtuose Karl Spittel (Flöte) und Georg Valentin Panzer (Bratsche), die sich durch ihre bisherige Tätigkeit innerhalb des Musiklebens unserer Stadt einen bedeutenden Namen geschaffen haben.

Erfolge Ludwig Baumanns als Komponist. Wie bekannt, hält der „Deutsche Sängerbund“ zur Förderung guter Choraliteratur alle zwei Jahre in Nürnberg eine große deutsche Sängerversammlung ab, das erste im Juli d. J. Die Männerchor-Komponisten wurden von Manuskripten gebeten, 1800 sollen eingegangen sein. Davon kamen nur etwa 30 zur Annahme, darunter ein achtstimmiger Doppelchor (nach einem Goethischen Text) von dem einheimischen Komponisten Ludwig Baumann. Dem der Kommission gegenüber geäußerten Wunsch, daß die Niederhalte Karlsruhe diesen Chor in Nürnberg singen möge, ist entsprochen worden. Ferner wurde zu einem großen Rheinischen Gesangsweinfest an Pfingsten ein arbeitsreicher Künstler Ludwig Baumann als Pflichtchor für die Stadtkapelle gewählt. Beim 100jährigen

Jubiläum der „Niedertafel Frankfurt“ in diesem Jahre werden ein Männerchor mit Orchester und Orgel, sowie zwei Quartette für Frauenchor mit Orchester aus Ludwig Baumanns Feder zur Aufführung gelangen.

Alterlei Tatsachen.

Eine Tischuhr, die in zwei Sekunden fünf Schläge ausführt, macht in einer Minute 150 Schläge, in einer Stunde 9000, in einem Tage 216 000. Um 1 Million Schläge auszuführen, sind vier Tage 15 Stunden nötig. Nach 12 Jahren und 10 Monaten würden 1 Milliarde Schläge gemacht sein. Um aber 1 Billion Schläge auszuführen, wären etwa 12 000 Jahre nötig. Seit Christi Geburt hätte die Uhr erst 150 Milliarden ausgeführt, so daß die Uhr, um die Billion auszuführen, noch etwa 10 750 Jahre laufen müßte.

Im Jahr 1924 kamen in Preußen 861 Fälle von Wund und Totschlag vor. Getötet wurden 585 männliche und 276 weibliche Personen.

Der Doreleyelsen am Rhein hat ein 17faches Echo. Der Königspfalz in Kassel wirkt das Echo sogar 19 mal zurück.

Das tiefste Bohrloch der Erde befindet sich in Grantslov-Chanfeld in Kalifornien. Die Tiefe erreicht 2385 Meter. Lange Zeit galt das Bohrloch bei Gschow in Obersachsen als das tiefste. Dieser Schacht mißt 240 Meter und zeigt in dieser Tiefe 84 Grad Celsius Wärme.

Der größte Bahnhof in Europa ist der neue Hauptbahnhof in Hamm. Er ist 570 Meter breit und 93 Kilometer lang. Auf seinem Gebiet liegen 300 Kilometer Gleise. Der Bahnhof wird täglich von 208 Zügen durchfahren.

In Deutschland gibt es mehr als 15 000 Uhrmacher.

Der amerikanische Erfinder Edison hat in seinem Leben bisher 1000 Patente ausgearbeitet.

In Berlin werden jährlich 600 Millionen Kubikmeter Gas verbraucht.

Im Jahre 1925 wurden in Deutschland über 132 Millionen Tonnen Steinkohle gefördert.

Ein Eisenbahnzug (bestehend aus 10-Tonnen-Wagen) würde, wollte er diese Steinflömmenge wegransportieren, über 70 000 Kilometer lang sein müssen. Da der Erdumfang am Äquator nur 40 075 Kilometer beträgt, so würde der Zug also 1 1/2 Mal um den Äquator reichen.

Das größte Stück Eisen der Welt ist ein Eisen-Eisenblock von 21 Tonnen, den Nordenskiöld im Jahre 1870 auf seiner Grönland-Expedition fand. Der Eisenblock ist jetzt vor dem Naturgeschichtlichen Museum in Stockholm aufgestellt.

Kunst und Wissenschaft.

Ludwig-Eichrodt-Gedächtnisfeier. Die Karlsruher Ortsgruppe des Vereins „Badische Heimat“ veranstaltet am 2. Februar d. J. im Saale der Handelskammer einen Heimatabend, der dem Gedächtnis des am gleichen Tag geborenen badischen Dichters Ludwig Eichrodt gewidmet sein soll. Albert Sexauer wird über „Die Welt des Wiedemeier“ sprechen und Marie Genter Dichtungen Eichrodt vortragen.

Landesverein Badische Heimat. Der 13 000 Mitglieder und über 15 Ortsgruppen zählende Landesverein Badische Heimat hält vom 18.—20. Juni d. J. hier seine diesjährige Landesversammlung ab, die Universitätsprofessor Dr. Eugen Fischer, Direktor der Freiburger Anatomie, festmalig vor seinem Weggange nach Berlin leiten wird. Die Tagung gewinnt die größte Heimatgeschichtliche Bedeutung durch die Veranstaltung einer „Frankisch-Pfälzischen Woche“ vom 12.—19. Juni. Es ist hierfür bereits ein umfangreiches Programm aufgestellt, das die Entdeckung des fränkisch-pfälzischen Volkstums in kultureller, künstlerischer, geschichtlicher und wirtschaftlicher Beziehung zeigen soll. In den Landesversammlungen ergeht ein literarischer Beitrag jeweils eine größere Veröffentlichung, das Jahrbuch „Badische Heimat“, das der Genend, in der die Badische Heimat tagt, ausschließlich gemeldet ist. So wird sich das diesjährige Heft betiteln „Die Hauptstadt Mannheim“.

Bunte Chronik

Zimmer noch das Bagno von Guyana.

Aus Suriname, dem holländischen Teil Guayanas, mehren sich wieder die Nachrichten über Befähigung durch geflüchtete Inassen des französischen Baganos...

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Verleihungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernannt: zum Gendarmeriekommissar Gendarmerieoberwachmeister Max Schäfer in Pfullendorf...

Was unsere Leser wissen wollen.

Tierquälerei. Nach § 300 Bff. 18 N. Str. B. wird mit Geldstrafe oder Haft bestraft, wer öffentlich oder in Vergessnis erregender Weise Tiere mißhandelt...

Photo Apparate u. Pedale u. s. m. J. Läsch

Ämtliche Anzeigen

Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen sowie Gebäude- und Grundbesitzsteuer betr.

Die Einkommensteuern werden aufgeführt, die Grundbesitzsteuer und Grundbesitzsteuer sowie die Gewerbe- und Grundbesitzsteuer...

Zwan-ge-Hel-erung. Dienstag, den 1. Februar 1927, um 12 Uhr...

Wohnungstausch. Wohnungstausch. Geboten in der Saageger 3 Zimmerwohnung...

Zu vermieten. Bel-Etage mit 2 Bädern, 8 Zimmer mit Bad und Kuchentisch...

Landhaus in schöner, freier Lage. 5 bis 6 Zimmer, möbl., elektr., u. s. m.

Auf Stellenangebote im Karlsruher Tagblatt melden sich zahlreiche geeignete Bewerber.

Als Mitarbeiter für eine groß angelegte evangelische Sache gesucht.

Erfolgreiche Bücherverkäufer für neue lohnende Objekte gesucht.

Berdux u. Pianos. Höchste Auszeichnungen! Mäßige Monatsraten!

Lang. Kaiserstr. 107 II

Empfehlungen. Einfache Wäsche wird zum Waschen angenommen...

Massage, Fußpflege. in u. außer dem Hause. Ueber 20 Jahre in alljährlich tätige. G. Maier, Schillerstr. 5, Tel. 6305.

Biete schöne 3 Zimmerwohnung, Weststadt, Bad, suche 4-5 Zimmer mit Bad...

Tüchtiger u. gewissenhafter Akquisiteur für eine im 30. Jahrgang erscheinende, angesehenere Zeitschrift...

Als Mitarbeiter für eine groß angelegte evangelische Sache gesucht.

Erfolgreiche Bücherverkäufer für neue lohnende Objekte gesucht.

Altangesehene Feuerversicherungsgesellschaft mit allen Branchen sucht für ihre direkt verwaltete Bezirksdirektion Karlsruhe geschultes Büropersonal...

Hermann Eris Busse Opfer der Liebe Erzählungen. Der in Baden durch seine unermüdete Tätigkeit als Schriftsteller und steller Vorsitzender des Landesvereins Badische Heimat...

Landbutter Prima Landbutter - das Pfund zu Mark 1.70 ganz frisch verpackt Ludwig Kimmig Griesbach (Ruchthal) Kaufgesuche Kleiner Eisdränk zu kaufen gesucht...

Verkäufe Fabrik und Lageräume mit Gleisanlagen, ca. 1500 qm, sof. besichtbar...

Häuser und Geschäftsermittelt. Haus, Garten, 12 Zimm., 12 Bäder, 12 Zimm., 12 Bäder...

Größere Serie selbstverfertigte Schlafzimmer beste Qualität konkurrenzlos billig Gebr. Klein...

JUNKERS Gasbadeöfen. Gasbadeöfen. Gasbadeöfen. Gasbadeöfen. Gasbadeöfen. Gasbadeöfen. Gasbadeöfen.

Betteinlagen in prima Qualitäten zu Mk. 2.50 3.00 3.50 3.60 4.00 5.00 5.40 6.10 abgepassie Einlagen von 60 Pfennig an je nach Größe und Qualität...

Frau Rosa Magg geb. Bissinger ist Samstag abend im Alter von 36 Jahren sanft verschieden.

Frau Magdalena Hoffmann geb. Kunz gestern nachmittag 4 Uhr im Alter von 64 Jahren unerwartet rasch zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante...

Aus dem Stadtkresse
Straßenbahnfragen

Die Weiterführung der elektrischen Straßenbahn über die Weiheräcker nach Göttingen, wovon in den letzten Tagen wiederholt die Rede war, ist zwar geplant, doch ist die ganze Frage vorüberhand durchaus noch nicht sprudelt. Vor allem sind es technische Schwierigkeiten, die der Durchführung des Projektes vorläufig noch hindernd im Wege stehen.

Was die Frage der Weiterführung der Straßenbahn von der Hardtstraße nach Daxlanden und später nach dem Rappenswörth betrifft, so ist diese vom Bürgerausschuß genehmigt, liegt zurzeit aber noch den zuständigen staatlichen Behörden zur Genehmigung vor.

Durch die Verlegung der nach Weiertheim führenden Linie in die Breite Straße verfürcht man sich größere Erfolge, als von den früheren Linienführungen, weil die Straßenbahn nunmehr tief nach Weiertheim hinein- und zudem mehr in die Nähe von Daxlanden führt.

Der letzte Sonntag im Monat Januar tief manchen hinaus in die Natur, obwohl ein rauger Wind zum Bewußtsein brachte, daß der Frühling zum Brauen nah!.

Der zweite Wiedersehenstag der ehemaligen Weber findet im Juli am Rhein statt. Zur Vollständigung der Adressenliste und Anmeldeunterlagen sind schon jetzt erbeten an Kraemer, Köln-Weidenhof, Ahornweg 6.

Ein Kaminbrand entstand Samstag vormittag in einem Hause der Schwabenstraße durch Entzündung von Glanzruß.

Lot aufgefunden. In ihrer Wohnung in der Kapellenstraße wurde am Samstag vormittag ein 70 Jahre alte alleinlebende Witwe neben ihrem Bett auf dem Boden liegend tot aufgefunden.

Autounfall. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag geriet in der Kaiserallee bei der Schillerstraße ein Personenkraftwagen beim Ausbiegen vor einem Hindernis ins Schleudern und stürzte um.

Körperverletzung. Im Hofe einer Wirtschaft in der Altstadt wurde am Samstag abend ein verzerrterer Eustakleur von hier von einem 37 Jahre alten verheirateten Hilfsarbeiter durch einen Riß in die Nieren mit feststehendem Messer lebensgefährlich verletzt.

Brandschaden. Durch Herabfallen glühenden Schmelzes aus einem Speicher aufgestellten Mähdrescher brannte in einem Hause der Rappenswörthstraße im Stadtteil Daxlanden die Decke durch, wobei ein Gebäudeschaden von etwa 200 Mark entstand.

Festgenommen wurden: ein 47 Jahre alter Beamter aus Berlin wegen Amtsunterdrückung, 3 Personen wegen Verletzung gegen die Vorschriften, ferner 15 Personen wegen sonderer strafbarer Handlungen.

Die Not des deutschen Ostens.

Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Ostbundes in Karlsruhe.

Der Deutsche Ostbund hatte am Samstag abend zur Gründung einer hiesigen Ortsgruppe in das „Krocodil“ eingeladen. Der 1. Vorsitzende des Bezirks Süddeutschland, Dr. Westphal-Freiburg war in letzter Stunde abgehalten worden, der Versammlung anzumohnen, so daß diese von der Schriftführerin, Frau Margarete Müller-Freiburg geleitet werden mußte.

Der Vertrag von Versailles, so führte die Rednerin aus, hat dem Deutschen Reich weite Gebiete im Osten entrissen und sic einem Volk angegliedert, das kulturell und organisatorisch weit hinter uns steht.

Jahrhunderte alter deutscher Kulturboden ist aufs schwerste gefährdet.

Wie stellt sich nun das deutsche Volk zu diesen Gefahren, die dem Osten drohen?

Es ist eine bekannte Tatsache, daß selbst in gebildeten Kreisen Mittel-, Süd- und Westdeutschlands ein geradezu unverständliche Unkenntnis über unsere östlichen Provinzen herrscht.

Was haben wir im Osten alles verloren, welche Gefahren drohen noch von dort und welche Bedeutung besitzen die östlichen Provinzen für uns? Welche Gebiete wurden dem Mutterlande genommen und an Polen gegeben, Danzig machte man zum Freistaat von Völkerverbänden Gnaden, Ostpreußen wurde zerrissen, Memel ist von diesem losgelöst, das Ostschineser Land schlug man zu Tschechien.

Bereits im 6. 8. Jahrhundert v. Chr. waren Sinterpomern und Kommerzellen Hauptgebiete germanischer Kultur.

Erst im 5. Jahrhundert n. Chr. setzte die Einwanderung aus Ostdeutschland und 2 Jahrhunderte später die polnische Einwanderung ein. Im 9. Jahrhundert aber begann die Wiedergewinnung durch deutsche Koloniatoren und namentlich im 12. und 13. Jahrhundert setzte ein starker Zustrom aus allen Gebieten des heutigen Reiches ein.

Deutsch sind die Burgen, deutsch die Städte von der Ostsee bis zu den Enden; es ist kein Stein, der von polnischer Kultur spricht.

Wie aber konnte es kommen, daß wir diese Gebiete wieder verloren haben? Hauptsächlich durch die Kurzsichtigkeit des Volkes in seiner Allgemeinheit, besonders aber seiner Führer.

So wurde der Osten dem Westen gegenüber in schrecklicher Verkennung seiner Bedeutung; so konnte es nicht ausbleiben, daß wir wertvolle Teile dieses urdeutschen Landes verloren haben.

Die Polen geben sich alle nur erdenkliche Mühe, alle deutschen Spuren zu tilgen; bald verfügen sie es mit Gewalt, bald mit List. Bereits ist eine Million Einwohner aus den ehemals deutschen Gebieten abgewandert; die aber für Polen optiert haben, sollen mit allen Mitteln proletarisiert werden.

Chronik der Vereine.

Karlsruher Turnverein 1846. Der Maskenball den der Verein am Samstag in sämtlichen Räumen der Festhalle veranstaltete, bedeutete einen Rekord an Besuch. Mehr als 3000 Personen füllten Galerien und Säle, in denen ein buntes, wogendes und abwechslungsreiches Maskentreiben dem Auge manche freudigen Anziehungspunkte bot.

tern es daher vorgezogen hat, die Kinder lieber nicht in die Schule zu schicken. Der unausbleibliche Erfolg ist natürlich, daß die Zahl der Analphabeten in erschreckender Weise zunimmt und in wenigen Jahren wird es dahin kommen, daß unter der polnischen Herrschaft die Provinzen ganz verarmt sind, die weder bread liegen, Handel und Verkehr froht.

Polen arbeitet offensichtlich an der Gewinnuna Ostpreußens hin.

Die noch drohenden Gefahren sind damit nicht zu Ende. Die Begehrlichkeit der Polen wird von Tag zu Tag größer. Sprechen es die polnischen Abgeordneten doch ganz offen aus, daß alles Land östlich der Elbe polnischer Boden sei.

Polen arbeitet offensichtlich an der Gewinnuna Ostpreußens hin.

Die Deutsche Einwanderung in die unhabtliche Einrichtung des polnischen Korridors werden bösnich damit beantwortet, daß dieser mit dem Augenblick verfallen, wenn Ostpreußen polnisch geworden sei!

Wenn Polen einstuweisen auch die Nachmittel zur Erfüllung seiner Eroberungswünsche fehlen, so ist die Gefahr, die unrenen Ostprovinzen droht, dadurch keineswegs behoben.

Das sich stark vermehrende Elementum schickt jährlich 800 000 seines Stammes als Erntearbeiter in die schwach bevölkerte deutsche Ostmark, von denen jedoch nur ein Teil in seine Heimat zurückkehrt.

So droht dem Deutschen Reich auch auf diese Weise der Verlust unserer östlichen Ostmark, die einzige in der Lage wäre, das soziale Elend der Großstädte mit ihren Menschenanlagerungen und ihrer Erwerbslosigkeit zu mildern.

Aufhebung deutscher Männer und Frauen auf deutscher Scholle ermöglicht.

Im Anblick auf diese mit tiefem Ernst aufgenommene Ausführungen erörerte die Rednerin noch die eigentlichen Ziele des Bundes. Der Deutsche Ostbund e. V. Berlin besitzt rund 500 Ortsgruppen in allen Gegenden Deutschlands.

Unsere treuherbe ist das Schicksal unseres Vaterlandes verknüpft mit dem seiner Ostländer.

und Ostfragen rühren an den Lebensnerv des Deutschen Reiches.

Im Anblick auf diese mit tiefem Ernst aufgenommene Ausführungen erörerte die Rednerin noch die eigentlichen Ziele des Bundes.

Die der vorläufigen Führung der Geschäfte eines ersten Vorstandes der neugebildeten Ortsgruppe wurde Professor Hoepfner, Durlach, Dürbachstraße 17, betraut.

Das Karlsruher Turnverein 1846. Der Maskenball den der Verein am Samstag in sämtlichen Räumen der Festhalle veranstaltete, bedeutete einen Rekord an Besuch.

pions mit ihrem rötlichen Schein aemounen, so daß sich hier ebenfalls ein prächtiges Bild entfalten konnte. Da auch der Biertrimmel in den Bereich des Karnevalistischen Treibens einbezogen war, so war das Regiment des Prinzen Karneval unbeschränkt und die Turnerleiter, die sich sonst den Kommandos der Vorturner in Eigenmacht unterordneten, waren in gleicher Disziplin befreit.

Die noch drohenden Gefahren sind damit nicht zu Ende. Die Begehrlichkeit der Polen wird von Tag zu Tag größer. Sprechen es die polnischen Abgeordneten doch ganz offen aus, daß alles Land östlich der Elbe polnischer Boden sei.

Das sich stark vermehrende Elementum schickt jährlich 800 000 seines Stammes als Erntearbeiter in die schwach bevölkerte deutsche Ostmark, von denen jedoch nur ein Teil in seine Heimat zurückkehrt.

Unsere treuherbe ist das Schicksal unseres Vaterlandes verknüpft mit dem seiner Ostländer.

Das Karlsruher Turnverein 1846. Der Maskenball den der Verein am Samstag in sämtlichen Räumen der Festhalle veranstaltete, bedeutete einen Rekord an Besuch.

Das Karlsruher Turnverein 1846. Der Maskenball den der Verein am Samstag in sämtlichen Räumen der Festhalle veranstaltete, bedeutete einen Rekord an Besuch.

Das Karlsruher Turnverein 1846. Der Maskenball den der Verein am Samstag in sämtlichen Räumen der Festhalle veranstaltete, bedeutete einen Rekord an Besuch.

Das Karlsruher Turnverein 1846. Der Maskenball den der Verein am Samstag in sämtlichen Räumen der Festhalle veranstaltete, bedeutete einen Rekord an Besuch.

Veranstaltungen.

Elena Gerhardt, die gefeierte Soubrette, tritt heute, Montag, 31. Jan., abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal nach langjährl. Abswesenheit wiederum in Karlsruhe auf und wird im letzten (letzten) Welterkonzert der Firma Kurt Neufeldt (Viergruppen) von Schubert, Brahms und Hugo Wolf vom Vortrag bringen.

Tagessanzeiger

Rut bei Aufnahme von Anzeigen gratis.
Montag, den 31. Januar 1927.
Bad. Landesbteater: 8-10 1/2 Uhr. Der Vorkauf von Bonjumeau.
Eintracht: 8 Uhr. 4. Welterkonzert Elena Gerhardt.
Südt. Konzertsaal (Stadttheater): Unter Affen und Bäumen.
Colosseum: Abends 8 Uhr. Töne der Ekstase.
Residenz-Theater: Ben Dur.

Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer e. V.

Die Karlsruher Ortsgruppe des R.D.M. veranstaltete kürzlich im Saale des Bad. Landeskonzertatoriums einen Vortragabend.

Als erster sprach Arnold Ebel-Verlin, 1. Vorsitzender des Reichsverbandes, über Zweck und Ziel der Organisation.

Sodann verbreitete sich Frau Katharina Lignitz-Kafel, die Leiterin der Reichsfrauen-

Anschließend behandelte Prof. Dr. Moser-Seidelberg das Thema: „Die kulturelle Aufgabe der musikalischen Organisation“.

Aus Baden

Totenliste aus dem Lande.

- Mannheim: Karl Stütz, 49 J.; Anna Schmidhäuser; Maria Bernthien; Katharina Steigmann, 55 J.; Karl Waegener, 53 J.; Leop. Wolpert, 51 J.; Franz Bodenheimer, 67 J.

Weinbaukongress 1927.

Im Stadthaus in Bad Dürkheim fand unter dem Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Weinbauverbandes, Oekonomierat Dr. Müller, der erste Besprechung zur Vorbereitung des diesjährigen Weinbaukongresses.

Das Programm des im einzelnen noch nicht feststehenden wird sich im großen und ganzen im ähnlichen Rahmen halten wie bei den letzten Jahren.

Die Fürsorgeerziehungsanstalt Flehingen.

Wer hat nicht beim Hören oder Lesen des Wortes „Erziehungsanstalt“ gleich so eine unbestimmte Vorstellung von Zwang, Strafe oder dergleichen?

Die geräumige Anstalt ist teils in dem ehemaligen Metternichschen Wasserschloß, teils in neu errichteten hübschen Gebäuden untergebracht.

Die Jugendfürsorgeerziehung ist heute eine Wissenschaft für sich. Hier findet sie ihre praktische Anwendung.

Jeder Neuling kommt zunächst einige Tage auf die Beobachtungsstation. Hier will man außer durch seine Äußerungen durch den Umgang mit ihm in sein Wesen eindringen.

Die Beobachtung hat sich schon oft herausgestellt, daß Eingelieferte nach ein paar Tagen schon wieder entlassen werden könnten, da für sie die Anstaltserziehung gar nicht vonnöten war.

Beschäftigung

gefragt. Diese richtet sich nach den Vorkenntnissen und bei denen, die noch keinen Beruf ergriffen haben, nach ihrer Beschäftigung und Neigung.

Zur Erziehung der Vorkarrieren wurde ein Hauptauschuss, ein Ausstellungskommission, ein Weinprobenausschuss, ein Wohnungsausschuss, ein Finanzkommission und ein Vergütungskommission gebildet.

Die Rheinbrückenfrage.

Der Mannheimer Verkehrsverein hat den Reichstagsabgeordneten Ged. Solange Erklärung über den Stand der Rheinbrückenfrage.

v. Kippenheim, 31. Jan. Die feierliche für ungültig erklärte Gemeindevahl wurde auf 6. Februar neu angesetzt.

sch. Hohenheim, 31. Jan. Die hiesige Volksbank hat allen ihren Aktiven, auch denen unter 60 Jahren, den vollen Aufwertungsbeitrag von 12½ Prozent antzuschreiben und voll zur Auszahlung abzurufen.

B. Bretten, 31. Jan. In Karlsruhe-Mühlburg starb die ältste Bürgerin unserer Stadt, Frau Wilhelmine Utegerott Ww.

Schreiner-, Schmiede- und Sattlerwerkstätte gute Gelegenheit zur Erlernung eines dieser Handwerke.

Fortbildungsschule

sorgen für die Weiterbildung des Weibes und geben das theoretische Rüstzeug für den Lebensberuf.

sozialen Familiensystem

eingerichtet. Immer eine gewisse Gruppe hat einen Schiffsraum, einen Waschküchen und eine Wohnkammer.

Religion

dieses wichtigste Erziehungsmittel durch Gebet und Unterricht, Morgen- und Abendandacht und durch Sonntagsgottesdienste ihrer hohen Bedeutung gewürdigt wird.

Aber auch sonst stellt man nicht nur Forderungen an den Jüngling, man bietet auch seinem Gemüt etwas.

So ist man hier mit allen erdlichen Mitteln bestrebt, die Entleeren und Arzeneiführten wieder auf den richtigen Weg zu bringen.

Nun ist es unser aller Aufgabe einem solchen Menschen, der mit guten Vorsätzen wieder ins Leben hineintritt, Vertrauen entgegenzubringen und ihn nicht von der Gemeinschaft der Menschen auszuscheiden.

Gemeindebeamte Sparkassendirektor Maier von hier bestimmt. Die Frage der Erweiterung der Realschule soll in der nächsten Bürgerausschusssitzung zum Abschluss gebracht werden.

l. Gaggenau, 31. Januar. Am Freitag abend fielen die freiwilligen Feuerwehren der Stadt und der Eisenwerke im Saale der „Gambriusshalle“ gemeinsam einen Familienabend bei dem Gesangsvorträge und Theateraufführungen gegeben wurden.

dz. Emmendingen, 31. Jan. Auf einer unübersehbaren Straßenszene bei Gundenlingen wurde in der Nacht zum Samstag das Pferdewerkzeug des Bierhändlers Goller hier, von einem Auto angefahren, wobei das eine Pferd so schwer verletzt wurde, daß es getötet werden mußte.

dz. Freiburg, 31. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht kam heute der Prozeß gegen den 35-jährigen Arbeiter Gumpel aus Büchelheim wegen Diebstahls und Brandstiftung zur Verhandlung.

dz. Herrsching, 31. Jan. In der ersten Bürgerausschusssitzung wurde über den Ausbau der Realschule in eine Oberrealschule und Erstellung eines Krankensaarwillens verhandelt.

dz. Herrsching, 31. Jan. In der ersten Bürgerausschusssitzung wurde über den Ausbau der Realschule in eine Oberrealschule und Erstellung eines Krankensaarwillens verhandelt.

werden soll. In Verbindung mit dem Plan der Oberrealschule wurde auch die Frage der Handels- und Gewerbeschule besprochen.

dz. Furtwangen, 29. Januar. Das der Stadt gehörige ehemalige Schinderei-Schulgebäude soll zu Wohnungen ausgebaut werden.

dz. Göttingen (Amt Konstanz), 31. Jan. Beim Spielen fiel das dreiährige Söhnchen des Landwirts Joseph Stöcker in die volle Güllengrube.

Hundertjahrfeier der Heidelberger Buchdruckergesellschaft

dz. Heidelberg, 30. Jan. Gestern konnte die Heidelberger Buchdruckergesellschaft den Tag begehren, an dem vor hundert Jahren die erste Zusammenfassung der Buchdruckerhilfen in Heidelberg, wenigstens in einer Unterabteilung, gelungen war.

Sicherlich gehört die Organisation einer derart gemeinnützigen Kasse zu den ersten deutschen Selbsthilfegründungen dieser Art, wie ja überhaupt die Buchdrucker sich auch mit ihren anderen Gründungen als hervorragende Organisatoren erwiesen.

Schon im Jahre 1848 erging von Heidelberg aus ein Aufruf an die gesamten deutschen Buchdruckerhilfen, eine Zentralorganisation der Buchdrucker für ganz Deutschland zu schaffen.

Western abend fand nun aus Anlaß des Gedentages eine Feier in der Stadthalle statt, an der außer einem Bürgermeister als Vertreter der Stadt auch Vertreter des Mittelrheingebietes und anderer benachbarter Vereinigungen teilnahmen.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Witterungsaussichten für Dienstag, den 1. Februar: Vorzeit keine wesentliche Änderung.

Table with 2 columns: Rheinwasserstand, 31. Januar, 30. Januar. Rows: Badshu, Samstagsnied, Selt, Wakan, Mannheim.

Advertisement for 'Siedern sich morgen' with text: wenn Sie das 'Karlsruher Tagblatt' nicht mehr auf dem Frühstückstisch vorfinden. Beantragen Sie als Postbezieher umgehend weitere Bestellungen bei der Post.